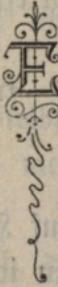


Die Eisenbahner.



Es gehen Zwei photographiren,
G'rad keine von die Braven,
Zu Fuß durch einen Wald
Im Winter sakrisch kalt.

Der Eine trägt die Krax'n
Mit erfror'nen Haxen,
Der Andre 's Objectiv,
Der geht auch schon schief.

Mit ihrem Photographiren
Thun sie sich sehr blamiren,
Darum in jedem Ort
Zagen sie 's bald fort!

G'rad im letzten Stadtl
Haben's mit zwei Madl,
Was sie haben Lösung g'macht,
Gleich lustig angebracht.

Sie wandern rüstig fort,
Doch immer noch kein Ort,
In Böhmen so lang geh'n
Und keinen Böh'm zu sehn.

„Das ist doch Höllentrug —
„Es gibt ja Böhmen g'nug!“
So ruft der Eine aus,
„Doch halt! da steht ein Haus

„Im Wald so ganz allein,
„Das kann a Mühl nur sein!
„Du! Ich hab' eine Idee,
„Der Hunger, der thut weh!

„Stell' auf den Apparat,
„Denn hier findet statt —
„Eine Eisenbahn-Trace,
„Ich kenn' die Bauernrace.

„Wir stellen uns hier am Fleck
„Und schrei'n, die Mühl' muß weg,
„Nur Du darfst nicht lachen,
„Das And're werd' ich machen.

„Jetzt schau nur fort auf's Haus.
„Sie kommen schon heraus.“ —
Und richtig kommt der Müller' glei
Und noch drei G'jelln, die schau'n schein

Auf den Apparat nur hin. —
„Eisenbahner san's von Wien!“
Sagt der Müller g'scheidt,
„I kenn' schon diese Leut!“

Es stellt das Objectiv
Der Photograph g'rad schief
Und schreit: „Herr Ingenieur,
„Schaun's jetzt nur daher!“

Zu sein Collegen schnell:
„Grad' an dieser Stell'
„Muß die Bahn hier geh'n,
„Die Mühle bleibt nicht steh'n.

„Und wann's Tausende auch kostet dann,
„Nuzt's nichts, kaufen muß die Bahn!“
Der Müller voller Freud,
Denkt sich, das is g'scheit —

Mit die Herrn mußt freundlich sein,
Das tragt schwere Tausend ein.
„Gut Morgen, gut Morgen, hab' die Ehr',
„Die Herrn sein g'wiß Inschöneur?“

Sagt der Müller jetzt mit Grunzen.
„Eine sehr a gute fette Blunzen
„Hab' ich und auch Leberwürst',
„A gutes Bier, wann Ihnen dürst —

„Bitt', spaziern's zu mir herein,
„Ich lad' die Herren höflichst ein!“
„Mit Vergnügen!“ schrei'n die Zwei,
„Bei so was sind wir gleich dabei.

„Im Freien friegt man Hunger, Durst,
„Da ist ein' auch a Blunzen Würst.“
Sie packen ihre Kraxen ein
Und spazieren in's Haus hinein —

Da wern's traktirt bis in d'Nacht
Und der Müller heimlich lacht.
Er sieht sich schon als reicher Mann,
Alles durch die Eisenbahn.

Auf d' Legt laßt er noch spannen ein
Und führt sie bis in d' Stadt hinein.
Dort steigen sie im Gasthof ab,
Der Müller, der fährt heim im Trab —

Denkt sich: „Diese Eisenbahner
„Sein doch recht scharmante Männer!“
Ja, dumme Kerl muß doch geben,
Sonst könnten G'scheidte gar nicht leben.

